

r a d bahn



Leitlinien zur Beteiligung

Reallabor Radbahn
möchte Stadt r a u m
neu denken.

Das Hochbahn-Viadukt entlang der Berliner U-Bahnlinie 1 ist ein weitgehend vergessener Raum.

Er soll vor dem Hintergrund dringlicher städtischer Herausforderungen wie der Verkehrswende und nachhaltiger Stadtentwicklung neu erleb- und buchstäblich erfahrbar gemacht werden.

Dieses Vorhaben wird vom Reallabor Radbahn konzeptionell entwickelt und als Prototyp auf einem Testfeld von einigen hundert Metern in Berlin-Kreuzberg für alle realisiert.

Dort wird das ganzheitlich gedachte Radbahn-Konzept in kleinerem Maßstab vorgestellt.

Beteiligung ist – zusammen mit Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit – ein wesentlicher Bestandteil des Reallabor Radbahn.

Die Idee des Miteinander-Stadt-Machens bestimmt das Vorgehen des Projekts.

Wir möchten dabei einen zugänglichen Stadtraum erschaffen, der von der Gemeinschaft inspiriert und kultiviert wird, die diesen nutzt.



Die folgenden Ausführungen fassen unser Verständnis von und unsere Leitlinien für Beteiligung zusammen.

Welche Formen von Beteiligung gibt es?



Was verstehen wir unter Öffentlichkeitsbeteiligung?

Wir zielen auf dialogorientierte Formen von Beteiligung; unsere Formate sind sämtlich informell, d.h. nicht verpflichtend gesetzlich vorgeschrieben.

Wir verstehen und verwenden Beteiligung synonym zu Partizipation; und Beteiligung meint immer Öffentlichkeitsbeteiligung.

Wir haben dabei ein breites Verständnis von Öffentlichkeit: Wir meinen damit sowohl öffentliche Akteursgruppen und Interessenvertretungen im Sinne von Stakeholdern als auch eine allgemeine und breite Öffentlichkeit, also Bürgerinnen und Bürger.

Mit Beteiligung zielen wir auf die Ebene von (grundlegenden) Planungs- und Entscheidungsprozessen; dabei geht es um eine möglichst frühzeitige Einbeziehung.

Beteiligung ist für uns immer mehr als nur Information; gleichwohl setzt jede Beteiligung Information voraus.

Welche Grade von Beteiligung gibt es und welche setzen wir um?

Information
als unterste Stufe
von Partizipation

Konsultation
Mitwirkung

Kooperation
Mitentscheidung

Entscheidung
im Sinne der
Selbstverwaltung

Innerhalb der dialogorientierten Formen von Beteiligung kann man verschiedene Grade ausmachen, welche die Beteiligungstiefe von einzelnen Formaten definieren. Wir können die obersten drei mit verschiedenen Formaten umsetzen.

Welche Ziele verfolgen wir mit Beteiligung?



Wie wollen wir Beteiligung gestalten?

- glaubwürdig und verbindlich
- transparent und realistisch
- ansprechend und inklusiv
- fair und gleichberechtigt
- zielorientiert aber ergebnisoffen

Welche Gestaltung

erwünscht sind
für Beteiligung haben wir?

Wir sind ein Förderprojekt aus Bundes- und Landesmitteln, das in Kooperation mit mehreren Akteuren der Berliner Stadtverwaltung im öffentlichen Raum durchgeführt wird. Dadurch ist unser finanzieller und verwaltungstechnischer Rahmen bestimmt.

Außerdem unterliegen wir mit unseren Planungen für das Testfeld im Teilraum Kreuzberg den rechtlichen Rahmenbedingungen und verkehrlichen Richtlinien für formale Planungs- und Bauverfahren. Offene Gestaltungsspielräume ergeben sich sowohl für das Testfeld als auch für Überlegungen, welche die Gesamtstrecke betreffen; Beispiele hierfür können sein:



Welche unterschiedlichen Bedürfnisse haben die Menschen entlang der Gesamtstrecke? Und wie können diese gut und gleichberechtigt befriedigt werden?

Welche Infrastruktur (Papierkörbe, Haltestangen etc.) sowie Informationen (geografische Verortungen und Entfernungen, Touristisches etc.) brauchen bzw. wünschen sich die Radfahrenden?

Welche Angebote erscheinen beispielsweise am Rand/Seitenstreifen des Fahrradweges aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger sinnvoll?

Wie kann das Testfeld (über planerische Vorgaben hinaus) gestaltet werden?

Welche Zielgruppen und Reichweiten haben unsere partizipativen Formate?



Grundsätzlich adressieren wir sowohl eine breite, allgemeine Öffentlichkeit, d. h. Bürgerinnen und Bürger als auch verschiedene organisierte Akteursgruppen und Interessenvertretungen im Sinne von Stakeholdern.

Bürgerbeteiligung zielt dabei auf größtmögliche Heterogenität; Repräsentativität ist grundsätzlich nicht das Ziel von Bürgerbeteiligung.

Unser Reichweiten-Fokus für Partizipation liegt eindeutig im Kiez sowie in angrenzenden Bezirken und Berlin (und weniger inter- bzw. national).

Wir fokussieren zum einen sämtliche »Verkehrsteilnehmende« unterschiedlicher Fortbewegungsmittel; zum anderen wollen wir Anwohnende in ihren unterschiedlichen Rollen bzw. Nutzungsansprüchen erreichen und einbinden.

Nicht Radfahrende wollen wir hauptsächlich in den angrenzenden Bezirken der Radbahn adressieren. Radfahrende wollen wir Berlin- bzw. bundesweit erreichen.

Kinder und Jugendliche sowie Familien wollen wir besonders adressieren sowie weitere eher marginalisierte und zu wenig gehörte Gruppen.

Was folgt daraus?

Wir machen Beteiligungsspielräume und Erwartungshaltungen transparent: Welchen Einfluss kann Öffentlichkeitsbeteiligung auf das Projekt nehmen? Und an welcher Stelle ist das nicht (mehr) möglich?

Wir verstehen das Testfeld des Reallabors als dialogisches und diskursives Element und niedrigschwellige Form von Teilhabe; wir eröffnen Räume zum Mitgestalten, Ausprobieren, Kommentieren und Bewerten.

Wir möchten mit unseren partizipativen Formaten Planungs- und Genehmigungsprozesse vorbereitend begleiten, ohne sie zu verzögern; die Beteiligung wird dementsprechend zeitlich wie inhaltlich konzipiert.

Wir betreiben eine aktive Öffentlichkeits- und Pressearbeit; sie ist die informationelle Grundlage und allen partizipativen Aktivitäten vorgelagert.

Unsere partizipativen Angebote finden auf Deutsch und (teilweise) Englisch statt; Informationen halten wir in weiteren Sprachen bereit.

Wir berücksichtigen mit unseren Angeboten soweit wie möglich die BITV 2.0-Standards sowie barrierearme Angebote und Leichte Sprache.

Wir legen im nachhinein Rechenschaft ab, was mit den Ergebnissen passiert: Was wurde in welchem Rahmen aufgenommen? Was konnte aus welchen Gründen nicht weiterverfolgt werden?



Welche Aktivitäten sind geplant?*

Radbahn-Gespräche

finden regelmäßig jeden letzten Donnerstag im Monat statt, je nach Wetter- und Pandemielage online oder vor Ort.

Online-Plattform »mein.berlin«

Wir nutzen die bekannte Beteiligungsplattform des Landes Berlin mit einer eigenen Seite.

Bürger*innenbeteiligungsformate

werden die Menschen in Berlin zur Planung und Umsetzung der Radbahn bzw. eines Testfeldes konsultieren.

Stakeholder-Formate

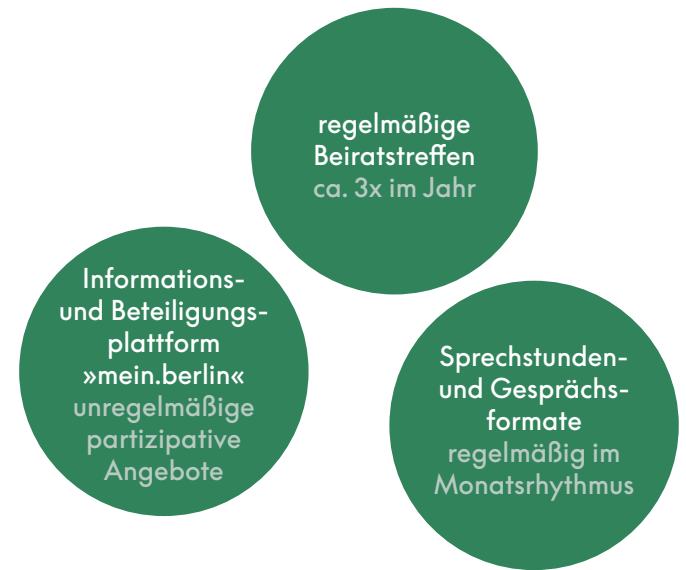
dienen der Inspiration und Reflexion unserer technischen, verkehrlichen und stadträumlichen Veränderungen unter dem Viadukt der U1.

Beiratstreffen

Wir konsultieren in regelmäßigen Abständen unseren Projektbeirat, ein 14-köpfiges, interdisziplinäres Fachgremium.

**unverbindliche Auswahl

regelmäßige partizipative Formate



Beteiligungsangebote des Reallabor Radbahn



einmalige partizipative Formate

Was sind zentrale Texte für unsere Arbeit?

Gemeinsam Stadt machen! Leitlinien für
Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern
an der räumlichen Stadtentwicklung
Kurzfassung (SenSW 2019)

Partizipation & Pandemie. Handreichung
zu kontaktlosen Beteiligungsmethoden
(SenSW 10/2020)

Digitale Tools für die kollaborative
Entwicklung von Smart City Strategien
(BBSR 10/2020)

Handbuch zur Partizipation
(SenSW 2011)

Impressum und Kontakt

Leitlinien zur Beteiligung
der Reallabor Radbahn gUG

Herausgeber

Reallabor Radbahn gUG,
ein Projekt von »Nationale
Projekte des Städtebaus«
Forster Straße 52, 10999 Berlin
030 2769 2025
info@radbahn.berlin
radbahn.berlin

Redaktion und Kontakt

Dr. Silke Domasch
silke@radbahn.berlin
01515 634 1848

Gestaltung

Tim Kaufmann
kaufmann-koop.de

© Fotos: Reallabor Radbahn gUG
Berlin 2021

Gefördert durch



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

berlin Berlin

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen